



Empfohlene Ausschnitte

- | | |
|------------------------|---|
| Folge 3: 24:15 - 25:15 | Die Entwicklung Martin Luthers zum Hetzer gegen die Juden |
| Folge 4: 12:00 - 16:20 | Pogrom in Mainz: Selbsttötung des Oberrabbiners Kalonymos und seiner Familie (O-Ton) |
| Folge 4: 16:30 - 19:00 | Das Judenviertel in Köln: Friedliches Zusammenleben bis ins 13. Jh. |
| Folge 4: 19:00 - 22:30 | Die Legende vom rituellen Kindermord: Der Märtyrer William von Norwich 1144 und die Folgen |
| Folge 4: 22:30 - 23:00 | »Judensau« |
| Folge 4: 24:00 - 28:00 | Mit der Pest verbreitet sich die Legende vom jüdischen Brunnenvergifter in Europa (14. Jh. - Venedig, Erfurt) |
| Folge 5: 09:40 - 10:20 | Vernichtung der Shtetl durch die Nazis |
| Folge 5: 10:20 - 12:30 | Der Davidstern: Entstehung, Verbreitung, »Judenstern«, Israel |
| Folge 5: 12:30 - 18:00 | Pogrom in der Ukraine (1648): Kosaken-Aufstand, die Aufzeichnungen Nathan Hannovers |
| Folge 6: 21:30 - 22:30 | Antisemitismus im wilhelminischen Deutschland (Postkarten etc.) |
| Folge 6: 22:30 - 26:30 | Nationalsozialismus und Judenvernichtung |
| Folge 6: 26:30 - 28:00 | Ewiges Gedenken: Yad Vashem |



Unterrichtsmaterialien

Als Begleitmaterialien stehen zur Verfügung:



Ereignisse aus der jüdischen Geschichte



Selbsttest »Was halten Sie von folgenden Aussagen?«



Info-Blatt: »Antijudaismus« und »Antisemitismus«



Einzelaufgabe: Der Umgang der großen Volkskirchen in Deutschland mit ihrem Verhalten während der Nazizeit



Einzelaufgabe: Judenfeindschaft in der christlichen Kunst



Info-Blatt: Weiterführende Informationen zum Thema





Hinweise für den Einsatz im Unterricht

1.) Begriffsklärung

Zwischen den Begriffen »Antijudaismus« und »Antisemitismus« wird im schulischen Unterricht oft nicht präzise unterschieden.

Antijudaismus nennt man die Ablehnung, Anfeindung und Verfolgung von Angehörigen des Judentums durch Christen, Kirche, (christliche) Staaten und Regierungen.

Antisemitismus ist ein »moderner« Begriff des 19. Jahrhunderts, der 1879 von dem Deutschen Hans Marr geprägt wurde. Er bezeichnet eine feindselige bis hasserfüllte Einstellung gegenüber Juden (nicht aber gegenüber anderen semitischen Völkern).

2.) Erläuterungen (Sachanalyse)

Mit dem Alleingeltungsanspruch des Christentums entstand Judenfeindschaft. Von der Zerstörung des Jerusalemer Tempels (70 n. Chr.) bis zur »konstantinischen Wende« war sie Basis christlicher Theologie. Seit der Spätantike bestimmte sie die Volksfrömmigkeit und den Umgang christlicher Mehrheiten mit jüdischen Minderheiten in großen Teilen Europas während des Mittelalters. Der Antijudaismus wurde mit der Reformation bis in die Neuzeit überliefert, wo er sich je nach Ländern und Konfessionen parallel zum Antisemitismus bis 1945 unterschiedlich ausprägte.

Schon früh sahen Christen die Juden als »Gottes- bzw. Christusmörder« und bezeichneten das Judentum als überholte, von Gott verworfene Religion, die sich der überlegenen Wahrheit Jesu Christi verweigere. Seit dem 11. Jahrhundert verstärkten sich die teilweise erheblichen Ausschreitungen weiter.

Das vierte Laterankonzil setzte 1215 die Tabuisierung bestimmter Berufe für Juden europaweit durch; ferner Isolierung, Stigmatisierung und Gettoisierung jüdischer Gemeinden. Die christliche Volksfrömmigkeit dämonisierte Juden als »Ritualmörder« von Kindern, »Hostienfrevler«, »Brunnenvergifter« und »Schweine« (vgl. dazu R. Hess, »Die Geschichte der Juden«, Kapitel »Juden und Christen im Mittelalter«).

In der frühen Phase der Reformation tritt Luther den Juden zuerst wohlwollend gegenüber, später stimmt er in die Vorurteile ein. Er empfiehlt Synagogen zu vernichten, Gebetbücher und Talmudschriften zu verbrennen, Juden zu Zwangsarbeit zu verpflichten und sie aus dem Land zu vertreiben.

Die nationalsozialistische Ideologie, Programmatik und Politik konnte fast nahtlos die 2000 Jahre alte unheilvolle Tradition des Antijudaismus aufgreifen und für ihre Diskriminierungs-, Verfolgungs- und Vernichtungspolitik nutzen.

Im Unterricht können Auszüge der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum »Verhältnis von Christen und Juden« [www.buber.de/cj/chrjud1.htm] sowie Auszüge aus dem Hirtenschreiben der deutschen Bischofskonferenz vom 27.09.2000 genutzt werden.





Zur Nacharbeit im Unterricht noch einige Hinweise

Thematisierung von

- Antijudaismus im Neuen Testament (Passionsgeschichten: Römer und besonders »die Juden« erscheinen beide als die Verantwortlichen am Tode Jesu; bei Paulus, im Johannes-Evangelium als Gegner Jesu schlechthin, als Verkörperung des gottfeindlichen Kosmos).
- Umgang der Kirche mit den Juden im Abendland: Mischung aus Irrtum, Gewalt und irrationalen Hass.
- Judenfeindliche Vorurteile bzw. Missverständnisse (Gott des Alten Testaments bzw. der hebräischen Bibel und des Judentums: Rache-, Richter- und Kriegsgott; »Auge um Auge ...« als wörtlich zu nehmende Aufforderung zur Vergeltung; jüdische Gesetzmäßigkeit als über-schwere Last für die Menschen; Sabbat als Einschränkung persönlicher Freiheit; »Auserwähltsein« als überhebliche Sonderrolle).
- Christliche Identität als Negation des Judentums.
- Verschmelzung von Antijudaismus und christlicher Bekenntnisbildung als Kennzeichen fast der gesamten christlichen Theologie: vom Neuen Testament über die Kirchenväter bis zu Augustinus.
- Tief verwurzelte und über die Jahrhunderte tradierte religiöse Ablehnung: Von der Kanzel gepredigt und im Volksglauben fest verankert.
- »Volkstümliche« anti-jüdische Propaganda im Mittelalter: Hostienfrevell, Spottbilder, Ritualmord-Beschuldigungen, Vorwurf der Verstockung.

Bei Luther:

Juden werden pauschal wie vermeintlich Ungläubige in einem Atemzug genannt mit Heiden, Türken, Ketzern, Heuchlern und dem Papst (=Werkzeuge des Teufels). Judenpolemik ist durchgängig in Luthers gesamtem theologischen Werk nachweisbar.

Insgesamt:

- Vernetzung von Vorurteilen, Geschichtsklitterung und menschlicher, religiöser wie theologischer Diffamierung der Juden.
- Polemische Verzerrungen und Fälschungen.





Der Einstieg in das Thema

Ein Selbsttest

Der Antisemitismus lebt – immer noch – von Klischees und Vorurteilen den Juden gegenüber. Um dies zu verdeutlichen, empfiehlt sich dieser Selbsttest in der Klasse. Die Schüler/innen erhalten ein DIN-A4-Blatt mit klassischen Klischees zum Ankreuzen auf einer Skala von »stimme zu« bis »stimme gar nicht zu«.

Keine dieser Aussagen dürfte mit »stimmt« bewertet werden. Sie sind allesamt nichts als Vorurteile. Tatsächlich werden die Schüler/innen jedoch den Aussagen zustimmen, die sie für wahrscheinlich halten oder schon einmal gehört haben. Genau dieser Mechanismus soll durch den Test aufgedeckt und anschließend diskutiert werden.

Vorbemerkung

Dieser Selbsttest ist nur zur eigenen Kontrolle der Schüler/innen gedacht. Es ist wichtig, zu verdeutlichen, dass ihre Meinung und ihre Antworten nicht Gegenstand des Unterrichts sind, dass die Arbeitsblätter nicht eingesammelt werden und nicht in der Klasse bewertet werden.

Ziel des Einstiegs

Das Ziel ist, dass sich die Schüler/innen ihrer Meinungen, Einstellungen und Vorurteile bewusst werden und diese bedenken oder verwerfen.

Diskussion

Nach dem Verteilen des Arbeitsblattes sollten die Schüler/innen ein paar Minuten zum persönlichen Ausfüllen des Selbsttests bekommen, danach werden die Aussagen anhand der folgenden Leitgedanken diskutiert:

Alle Aussagen sind der Literatur und Medien der letzten fünf Jahre entnommen!

Alle Vorurteile sind falsch. Es gibt nämlich gläubige und säkulare, intelligente und dumme, reiche und arme Juden, wie überall. Genauso wenig könnte man sagen »die Christen sind ...« oder »die Europäer sind ...«. Es ist Unfug, eine Aussage über alle Juden zu treffen.

Man rechnet den Juden Affinität zum Geld und besondere Geschäftstüchtigkeit zu. Die Ursachen hierfür liegen aber eher in der Bekanntheit einiger großer, reicher jüdischer Familien, wie Rothschild, Oppenheimer, usw. Die unzähligen bettelarmen Juden haben freilich keine Berühmtheit erlangt.

Ebenso wenig lässt sich ein bestimmter »jüdischer Intellekt« oder eine »jüdische Intelligenz« nachweisen. Fest steht nur, dass viele Juden eine ausgesprochen gute Schulbildung besaßen und oft im Gegensatz zur christlichen Mehrheit des Lesens und Schreibens mächtig waren.

Wichtig ist auch, dass Juden und Israelis, die (größtenteils) jüdischen Bewohner Israels nicht gleichzusetzen sind. Auch der Zionismus, die Bewegung zur Etablierung eines jüdischen Staates im Land Israel/Palästina, ist nicht pauschal mit dem Judentum gleichzusetzen.

Kennen Sie andere Vorurteile gegenüber Juden und können Sie diese entkräften?

Kennen Sie ähnliche Ressentiments gegenüber anderen gesellschaftlichen oder ethnischen Gruppierungen?

